

60

# Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

No 173.  
Freitag

den 26. Juli  
1844.



Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

## Extra-Blatt.

Berlin, den 26sten Juli.

Ein entsetzliches Attentat auf die Person unseres geliebten Königs ist begangen worden, aber die Vorsehung hat gewacht und die Gefahr abgewendet! Diesen Morgen hatte sich, wie es immer zu geschehen pflegt, wenn eine bevorstehende Abreise des Königs allgemein bekannt ist, schon in aller Frühe eine Menge im Schlosshofe versammelt, um J. M. glückliche Reise zuzurufen. Mehreren unter den Anwesenden fiel ein ällicher pockenarbigter Mann auf, der sich hinter einem warmen Weilers in einem weiten grauen Mantel gekleidet, und drängte sich, ungeachtet er mehrmals von dem Soldaten zurückgewiesen war, stets wieder in die Nähe der Stelle, wo der Wagen J. M. stand. J. Maj. die Königin kam zuerst vom Schlosse herab und stieg in den Wagen. Alsbald überreichte ihr eine Frau eine Schrift, welche Ihre Majestät eröffnete, und nachdem Sie nach der Unterschrift gesehen, wieder zusammenzulegen im Begriff war, als Sr. Maj. der König erschien, sich an die Seite Seiner hohen Gemahlin setzte und das eine Fenster des Wagens herabließ. Als nun J. M. abfahren zog der Elende aus dem Mantel ein Doppelpistol, zielte auf den König und drückte ab. Die Menge hatte nicht Zeit von ihrer Bestürzung zu sich zu kommen, ja selbst der gedachte Gardist nicht sich umzudrehen, so fiel bereits ein zweiter Schuß nach derselben Richtung; in diesem Augenblick wurde der Elende von dem Gardisten gefaßt. Der König befahl, aus dem Schlosshofe herauszufahren, ließ jedoch vor dem Schlosse halten. Die getreuen Unterthanen eilten dem Wagen nach, weil der erste Gedanke aller Anwesenden die Sicherheit des geliebten Herrscherpaares war, welche Besorgheit sich denn auch in den ange-

gentlichsten Erkundigungen der zunächst den Wagen Umgebenden aussprach. Mit der gewinnendsten Güte versicherte der König den Bürgern, daß er unbeschädigt sei, äußerte die wohlwollende Vermuthung, daß das Pistol wohl nicht scharf geladen sein möchte und erkundigte sich nach dem Thäter, über welchen freilich nicht gleich genügende Auskunft gegeben werden konnte. Nachdem der König das Publikum beruhigt hatte, fuhr der Wagen mit J. M. fort, unter den nunmehr doppelt begeisterten Wünschen, daß die Reise eine glückliche sein möge, welche so offenbar unter den Auspicien der göttlichen Vorsehung angetreten wurde. Der Thäter ist der ehemalige Bürgermeister Tsched von Storkow. Höchstwahrscheinlich würde kurzer Prozeß mit ihm gemacht worden sein, wenn die Polizei ihn der Aufregung des Volks nicht schnell entzogen und in Gewahrsam gebracht hätte.

— Nachschrift. Der erste Schuß streifte bei Sr. Maj. vorbei, in der Richtung hin, wo J. Maj. die Königin saß. Der Hut der Königin wurde beschädigt, jedoch blieb J. Maj. Gott sei Dank, unverfehrt. Der zweite Schuß kann nicht mehr in den Wagen hineingekommen, und muß in die Decke des Schloßportals gegangen sein, denn der Thäter feuerte mit unsicherer Hand in dem Momente ab, wo man sich seiner bemächtigte. Mit bewundernswürdiger Geistesgegenwart richtete Sr. Majestät sich auf, schlug den Mantel von einander und bemerkte: „Es ist nur ein dummer Spaß, meine Herren, ich bin nicht verwundet.“ — Ihre Majestäten haben die Reise nach Schlesien unverweilt fortgesetzt.